



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

6777

Pamphlets

37

Am 1. April

Zur

# Kritik der Reden des Demosthenes.

Erste Rede gegen Philippos (Schluss)  
nebst einem Anhang.

Von

*Joseph*  
**Dr. J. May,** Prof.

Beilage zu dem Jahresbericht des Gymnasiums Offenburg 1894/95.

Fortsetzung zur Beilage des Jahresberichts 1893/94.

1895. Progr. No. 625.

**Leipzig.**

Gustav Fock.

1895.

888  
D30  
M46  
v.2

## Inhalt.

---

	Seite
1. Erste Rede gegen Philippos (§ 33—Schluss) . . . . .	3
2. Ein Nachtrag zum Leben Pauls von Bernried . . . . .	22

---

Man erkennt das Wesen der Demosthenischen Redekunst durchaus noch nicht, wenn man bloss den Inhalt der Worte und die Sprache im allgemeinen berücksichtigt. Das Erstaunliche liegt in der kunstvollen, man mag auch sagen, gekünstelten Form der Reden. Plutarch berichtet ja auch Demosth. 6, das Volk habe im Anfang Demosthenes' Redeweise als überkünstelt nicht vertragen können. Er aber war der Ansicht, die Rede müsste nicht nur konzipiert, sondern, wenn möglich, ausgemeisselt sein. Er glaubte, wie Dionysios sagt, nicht hinter Malern und Metallarbeitern zurückbleiben zu dürfen, welche auf die Adern und Federchen und den Flaum und derartige Kleinigkeiten Fleiss und Mühe verschwendeten. Demosthenes' Reden waren poetische Prosa. Es herrscht in denselben eine rhythmische und symmetrische Gliederung wie in einem Chorgesang mit oft ganz genauer Silbenmessung und Responsion der einzelnen Sätze. Rhythmus und Symmetrie dürfen aber nur gesucht und festgestellt werden auf Grund der Einteilung in Kola. Blass giebt im Anhang seines Buches (Die att. Beredsamkeit III\*, 1 S 590—642) eine solche Einteilung der I. olynthischen, der III. Philippischen und der Rede *περὶ στεφάνου* von § 1—17. In den Anmerkungen wird dann Rhythmus und Symmetrie nachgewiesen. Es ist das der erste Versuch, diese Seite der Demosthenischen Beredsamkeit vom systematischen Standpunkte darzustellen, während im kritischen Kommentar der editio maior der Gegenstand nur mehr sporadisch und an einzelnen Beispielen zur Behandlung kommt. Dass Demosthenes selbst seine Reden in *στίχοι* eingeteilt, kann nach dem, was Blass\* über die Schrift des Byzantiners Pseudo-Kastor *περὶ μέτρων ῥητορικῶν* sagt, nicht mehr bezweifelt werden. Dieser Rhetor hatte selbst, was freilich nicht mehr erhalten ist, in Übereinstimmung, wie er sagt, mit der in den alten Handschriften beigeschriebenen und vom Redner selbst herrührenden Zahl der *στίχοι* die ganze Rede gegen Philipps Brief in Kola zerlegt.\*\* Blass giebt nun S. 113 ff. die Hilfsmittel an, durch welche die Einteilung gefunden werden kann. Ausser Hiatus und syllaba anceps ist hauptsächlich der Rhythmus ein trennendes Moment. Da wo ein bestimmter Rhythmus aufhört, schliesst in der Regel auch das Kolon, und die einzelnen Kola sind durch den gleichen oder ähnlichen Rhythmus verbunden. Sie verhalten sich oft zu einander wie die Verse der *στροφῇ* und *ἀντιστροφῇ* im Chorgesang. Die Sache ist nun aber nicht so, dass immer ein ganzes Kolon einem andern im Rhythmus entspricht, sondern es sind öfter nur einzelne Teile des einen, die dem andern entsprechen. Die Responsion ist also häufig nur partiell, aber eine Entsprechung findet fast immer statt. Im Folgenden ist der Versuch gemacht, die Rede *κατὰ Φιλίππου Α* (von § 33 bis Schluss) nach Kola und im Zusammenhang damit rhythmisch zu zergliedern.

\*) Att. Beredsamkeit III\*, 1, S. 113. \*\*) Der Rhetor sagt an einer von Blass S. 113 citierten Stelle: τοῦτον (τὸν λόγον, or.) στίχομεν κατὰ κῶλον, καταντήσαντες εἰς τὴν ποσότητα τῶν κῶλων κατὰ τὸν ἀριθμὸν τὸν ἐγκείμενον ἐν τοῖς ἀρχαίοις βιβλίοις, ὡς ἐμέτρησεν αὐτὸς ὁ Δημοσθένης τὸν ἴδιον λόγον.

# I. Einteilung in Kola.

- § 33. Ἄ μὲν οὖν χρήσεται καὶ πότε τῇ δυνάμει  
παρὰ τὸν καιρὸν  
ἰ τούτων κύριος καταστάς ὑφ' ὑμῶν βουλευέσεται,  
ἃ δ' ὑπάρξαι δεῖ παρ' ὑμῶν,  
5 ταῦτ' ἐστὶν ἀγὼ γέγραφα.  
ἂν ταῦτ' ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι πορίσητε,  
τὰ χρήματα πρῶτον ἃ λέγω,  
εἴτα καὶ τὰλλα παρασκευάσαντες  
τοὺς στρατιώτας τὰς τριήρεις, τοὺς ἱππέας,  
10 ἐντελῇ πᾶσαν τὴν δύναμιν  
νόμῳ κατακλείσῃτ' ἐπὶ τῷ πολέμῳ μένειν,  
τῶν μὲν χρημάτων αὐτοὶ ταμίαι καὶ ποριστὰι γιγνόμενοι,  
τῶν δὲ πράξεων παρὰ τοῦ στρατηγοῦ τὸν λόγον ζητοῦντες,  
παύσεσθ' ἅει περὶ τῶν αὐτῶν βουλευόμενοι  
15 καὶ πλέον οὐδὲν ποιοῦντες,
- § 34. καὶτι πρὸς τούτῳ πρῶτον μὲν ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι  
τὸν μέγιστον τῶν ἐκείνου πόρων ἀφαιρήσεσθαι.  
ἔστι δ' οὗτος τίς;  
ἀπὸ τῶν ὑμετέρων (ὑμῖν) πολέμεϊ συμμάχων,  
5 ἄγων καὶ φέρων τοὺς πλείοντας τὴν θάλατταν.

§ 33. 1 ἃ μὲν οὖν χρήσεται ~ πότε τῇ δυνάμει ~ παρὰ τὸν καιρὸν ( ~ ~ ~ ~ ~ ). 3 ὁ τούτων κύριος  
καταστάς ~ ὑφ' ὑμῶν βουλευέσεται ( ~ ~ ~ ~ ~ ). 4 als Gegensatz zu ἃ μὲν οὖν χρήσεται καὶ  
stimmt mit diesem im allgemeinen überein: ( ~ ~ ~ ~ ~ ). 5 ταῦτ' ἐστὶν ἀγὼ γέγραφα ( ~ ~ ~ ~ ~ ).  
6 ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι πορίσητε ~ 8, 9 παρ' | ασκευάσαντες τοὺς στρατιώτας ( ~ ~ ~ ~ ~ ). 9 τὰς τριήρεις,  
τοὺς ἱππέας ~ 10 ἐντελῇ πᾶσαν τὴν δύναμιν ( ~ ~ ~ ~ ~ ). 11 νόμῳ κατακλείσῃτ' ἐπὶ τῷ ~ 7 wenn  
man ἃ weglässt: ( ~ ~ ~ ~ ~ ). 12, 13: ~ ~ ~ ~ ~, kann wohl, wenn auch nicht ganz gleich, als rhythmische Responsion gelten. 13, 14 ~ ~ ~ ~ ~,  
~ ~ ~ ~ ~ | ~ ~ 15 καὶ πλέον οὐδὲν ποιοῦντες ~ τὸν λόγον ζητοῦντες ( ~ ~ ~ ~ ~ ).

§ 34. 1, 2 wenn κείνου gelesen wird: ~ ~ ~ ~ ~ } je 14 Silben.  
3 ἔστι δ' οὗτος τίς; | καὶτι πρὸς τούτῳ ~ ~ ~ ~ ~ 4 ἀπὸ τῶν ὑμετέρων ~ πολέμεϊ συμμάχων ( ~ ~ ~ ~ ~ ).  
5 ἄγων καὶ φέρων τοὺς πλείοντας τὴν θάλατταν ( ~ ~ ~ ~ ~ | ~ ~ ~ ~ ~ ) γενήσεσθ' ?  
7 τοῦ πάσχειν αὐτοὶ κακῶς ἔξω γενήσεσθ' ~ ~ ~ ~ ~  
9 εἰς Ἀῆμον καὶ Ἰμβρον ἐμβαλόν ~ ~ ~ ~ ~



πότε καὶ παρὰ τοῦ καὶ τί λαβόντα τί δεῖ ποιεῖν,  
 5 οὐδὲν ἀνεξέταστον οὐδ' ἀόριστον  
 ἐν τοίτοις ἡμέλῃται,  
 ἐν δὲ ταῖς περὶ τοῦ πολέμου καὶ τῇ τούτου παρασκευῇ,  
 ἄτακτ' ἀδιόρθωτ' ἀόρισθ' ἅπαντα.  
 τοιγαροῦν ἅμ' ἀκηκόαμεν τι  
 10 καὶ τριηράρχους καθίσταμεν,  
 καὶ τούτοις ἀντιδόσεις ποιούμεθα,  
 καὶ περὶ χρημάτων πόρου σκοποῦμεν,  
 καὶ μετὰ ταῦτ' ἐμβαίνειν τοὺς μετοίκους  
 ἔδοξε καὶ τοὺς χωρὶς οἰκοῦντας,

- § 37. εἴτ' αὐτοὺς πάλιν,  
 εἴτ' ἀντεμβιβάζειν,  
 εἴτ' ἐν ὅσῳ ταῦτα μέλλεται,  
 προαπώλετ' ἐφ' ἃν ἐκπλέωμεν.  
 5 τὸν γὰρ τοῦ πράττειν χρόνον εἰς τὸ παρ' ἀσκευάζεσθαι ἀναλίσκομεν,  
 οἱ δὲ τῶν πραγμάτων οὐ μένουσιν καιροὶ τὴν | ἡμετέραν βραδυτῆτα καὶ εἰρωνείαν,  
 ἃς δὲ τὸν μεταξὺ χρόνον δυνάμεις  
 οἴομεθ' ἡμῖν ὑπάρχειν,  
 οὐδὲν οἶαί τε ποιεῖν  
 10 ἐπ' αὐτῶν τῶν καιρῶν ἐξελέγχονται.  
 ὁ δ' εἰς τοῦτ' ὕβρεως ἐλήλυθεν,  
 ὥστ' ἐπιστέλλειν Εὐβοεῖσιν ἴδη τοιαύτας ἐπιστολάς.

τὴν ~ τὸν εἰς Ποτειδαίαν (— — — — —). § 35. 10 τοὺς δ' ἀποστῆλους πάν | τας ~ 36,3 τίς χορηγὸς ἢ γυμ | νασίάρχος  
 (— — — — —). § 36. 4 πότε καὶ παρὰ τοῦ ~ τί λαβόντα τί δεῖ (— — — — —). 5 οὐδὲν ἀνεξέταστον ~  
 οὐδ' ἀόριστον ἐν τοίτοις | ἡμέλῃται (— — — — — Epitrit). 7 ἐν δὲ ταῖς περὶ τοῦ πολέμου καὶ τῇ τούτου ~ 36,2 καὶ πρό-  
 οιδεν ἕκαστος ὕμῶν ἐκ πολλοῦ (— — — — —). 8 ἄτακτ' ἀδιόρθωτ' | ἀόρισθ' ἅπαντα.  
 (— — — — —). 9 τοιγαροῦν ἅμ' ἀκηκόαμεν τι ~ 10 καὶ τριηράρχους καθίσταμεν (— — — — —)  
 logaödisch. Vom Redner jedenfalls als zusammengehörig gedacht, obwohl die Responsion der einzelnen  
 Versfüsse nicht ganz gleich. 11 καὶ | τούτοις ἀντιδόσ ~ εἰς ποιούμεθα (— — — — —).  
 12 καὶ περὶ χρημάτων πόρου σκοποῦμεν ~ 13 καὶ μετὰ ταῦτ' ἐμβαίνειν τοὺς μετοίκους (— — — — —).  
 14 ἔδοξε καὶ τοὺς χω — ρις οἰκοῦντας (— — — — —). § 37. 1 εἴτ' αὐτοὺς πάλιν ~ εἴτ' ἀντεμβι | βάζειν  
 (— — — — —). 3, 4 εἴτ' ἐν ὅσῳ ταῦτα μέλλεται ~ προαπ | ωλετ' ἐφ' ἃν ἐκπλέωμεν (— — — — —).  
 5 — — — — —. 6 — — — — —. Unterschied nur in den Vers-  
 anfangen (2 Kretikern und 2 Daktylen). 7 u. 9 ἃς δὲ τὸν μεταξὺ χρόνον δυνάμεις ~ ἐπ' αὐτῶν τῶν καιρῶν ἐξελέγχονται  
 nach Blass, comm. crit. XLIV. οἴ(ο)μεθ' ἡμῖν ὑπάρχειν ~ οὐδὲν οἶαί τε ποιεῖν (— — — — —).



- § 38. Τούτων α' ἄνδρες Ἀθηναῖοι τῶν ἀνεγνωσμένων  
 ἀληθῆ, μὲν ἐστὶ τὰ πολλὰ,  
 ὥς οὐκ ἔδει,  
 οὐ μὴν ἀλλ' ἴσως οὐχ ἰδέ' ἀκούειν.  
 5 ἀλλ' εἰ μὲν, ὅσ' ἂν τις ὑπερβῇ τῷ λόγῳ,  
 ἵνα μὴ λυπήσῃ,  
 καὶ τὰ πράγματ' ὑπερβήσεται,  
 δεῖ πρὸς ἡδονὴν δημηγορεῖν.  
 εἰ δ' ἡ τῶν λόγων χάρις,  
 10 ἂν ἢ μὴ προσήκουσα,  
 ἔργῳ ζημία γίγνεται,  
 αἰσχρὸν ἐστὶ φενακίζειν ἑαυτούς,  
 καὶ ἅπαντ' ἀναβαλλομένους ἂν ἢ δυσχερῇ,  
 πάντων ὑστερεῖν τῶν ἔργων,

- § 39. καὶ μηδὲ τοῦτο δύνασθαι μαθεῖν,  
 ὅτι δεῖ τοὺς ὀρθῶς πολέμῳ χρωμένους  
 οὐκ ἀκολουθεῖν τοῖς πράγμασιν,  
 ἀλλ' αὐτοὺς ἐμπροσθεν εἶναι τῶν πραγμάτων.  
 5 καὶ τὸν αὐτὸν τρόπον  
 ὥσπερ τῶν στρατευμάτων ἀξιώσκειν τις ἂν τὸν στρατηγὸν ἡγεῖσθαι,  
 οὕτω καὶ τῶν πραγμάτων τοὺς βουλευομένους,  
 ἵν' ἂν ἐκείνοις δοκῇ,

§ 38. 1 τούτων | ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι ~ τῶν ἀνεγνωσμένων (— — | — — — —). 2, 3 ἀληθῆ μὲν ἐστὶ τὰ  
 πολ | λὰ, ὥς οὐκ ἔδει, — — — — —. 4 = οὐ μὴν ἀλλ' ἴσως | οὐχ ἰδέ' ἀκούειν (— — — — —).  
 5, 6, 7, 8 — — — — —; es entsprechen sich also: ἂν τις ὑπερβῇ τῷ λόγῳ,  
 — — — — — ἵνα μὴ λυπήσῃ,  
 — — — — — πράγματ' ὑπερβήσεται,  
 — — — — — ἡδονὴν δημηγορεῖν.  
 § 38. 9 εἰ δ' ἡ τῶν λόγων χάρις, (— — — — —). 12 αἰσχρὸν ἐστὶ φεν(ακίζειν) ~ 13 καὶ ἅπαντ' ἀνα (βαλλ.)  
 ἂν ἢ μὴ προσήκουσα, (— — — — —). 12 αἰσχρὸν ἐστὶ φεν(ακίζειν) ~ 13 καὶ ἅπαντ' ἀνα (βαλλ.)  
 ἔργῳ ζημία γίγνεται, (— — — — —). 13 (ἀνα) βαλλομένους ἂν ἢ, δυσχερῇ ~ οἷς ἀκολουθεῖν τοῖς πράγ-  
 — — — — —. (φεν)ακίζειν ἑαυτοὺς (— — — — —). 13 (ἀνα) βαλλομένους ἂν ἢ, δυσχερῇ ~ οἷς ἀκολουθεῖν τοῖς πράγ-  
 — — — — —. 14 πάντων ὑστερ | εἰν τῶν ἔργων (— — — — —). § 39 καὶ μηδὲ τοῦ(το | δύν)  
 — — — — —. 2 ὅτι δεῖ τοὺς ὀρθῶς ~ πολέμῳ χρωμένους (— — — — —). 4 ἀλλ' αὐτοὺς ἐμ-  
 — — — — —. 5 καὶ τὸν αὐτὸν τρόπον ~ 9 ταῦτα πράττεται  
 (— — — — —). 6 ὥσπερ τῶν στρατευμάτων ~ ἀξιώσκειν τις ἂν (— — — — —). τὸν στρατηγὸν ~  
 ἡγεῖσθαι (— — — — —). 7 οὕτω καὶ τῶν πραγμάτων ~ τῶν τοὺς βουλευομένους (— — — — —). 8 ἵν' ἂν

ταῦτα πράττεται,  
10 καὶ μὴ τὰ συμβάντ' ἀναγκάζονται διώκειν.

- § 40. ὑμεῖς δ' ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι  
πλείστην δύναμιν πάντων ἔχοντες,  
τριήρεις, ὀπλίτας, ἱππέας, χρημάτων πρόσδοτον,  
τοῦτων μὲν μέχρι τῆς τήμερον ἡμέρας  
5 οἷδενὶ πώποτ' εἰς δέον τι κέχρησθε,  
οὐδὲν δ' ἀπολείπεθ',  
ὥσπερ οἱ βάρβαροι πυκτεύουσιν,  
οὕτω πολεμεῖν Φιλίππῳ.  
καὶ γὰρ ἐκείνων ὁ πληγεὶς ἀεὶ τῆς πληγῆς ἔχεται,  
10 καὶν ἐτέρωσε πατάξῃς, ἐκεῖσ' εἰσὶν αἱ χεῖρες.  
προβάλλεσθαι δ' ἢ βλέπειν ἐναντίον,  
οὔτ' οἷδεν οὔτ' ἐθέλει.

- § 41 καὶ ὑμεῖς ἂν ἐν Χερροννήσῳ πύθησθε Φίλιππον,  
ἐκεῖσε βοηθεῖν ψηφίζεσθε,  
ἂν ἐν Πύλαις,  
ἐκεῖσε,  
5 ἂν ἄλλοθι πον,  
συμπαραθεῖτ' ἄνω κάτω,  
καὶ στρατηγεῖσθ' ὑπ' ἐκείνου,  
βεβούλευσθε δ' οὐδὲν αὐτοὶ συμφέρον περὶ τοῦ πολέμου,  
οὐδὲ πρὸ τῶν πραγμάτων προορᾷ οὐδέν,

ἐκείνοις δοκῇ ~ 10 καὶ μὴ τὰ συμβάντ' ἀναγκάζονται. (— — — — —) (ἀναγκάζονται ~ διώκειν (— — —)).  
§ 40 (nach der Einteilung von Blass, vol. II. Addenda IV, p. CXXXI). 2 πλείστην δύναμιν πάντων ἔχοντες ~ τριήρεις  
ἱππέας ὀπλίτας (Umstellung nach AY). (— — — — —). χρημάτων πρόσδοτον ~ τοῦτων μὲν μέχρι  
τῆς (— — — — —). τήμερον ἡμέρας ~ οὐδὲν πώποτ' εἰς (— — — — —). δέον τι κέχρησθε ~ οὐδὲν δ' ἀπο-  
λείπεθ' (— — — — —). οὐδὲν δ' ἀπολείπεθ' ὥσπερ (οὐ) τῷ πολεμεῖν Φιλίππῳ (— — — — —). (ὥσ)περ  
οἱ βάρβαροι ~ πυκτεύουσιν οὐ (τις) (— — — — —). § 40. 9. 10 καὶ γὰρ ἐκείνων ὁ πληγεὶς ~ καὶν ἐτέρωσε  
πατάξῃς (— — — — —). ἀεὶ τῆς πληγῆς ἔχεται ~ ἐκεῖσ' εἰσὶν αἱ χεῖρες (— — — — —).  
11, 12 προβάλλεσθαι δ' ἢ βλέπειν ~ ἐναντίον οὔτ' οἷδ' οὔτ' ἐθέλει. cf. Blass, vol. II, p. CXXXI. § 41. 1, 2 καὶ ὑμεῖς  
ἂν ἐν Χερροννήσῳ ~ ἐκεῖσε βοηθεῖν ψηφίζεσθε (— — — — —); (Χερροννή)σῳ πύθησθε Φίλιππον  
— — — — — logaöd. Clausel. 3 u. 4 sind vielleicht zwei Kola, gehören aber rhythmisch zusammen:  
— — — — —. 6 u. 7 συμπαραθεῖτ' ἄνω κάτω ~ (στρατη)γεῖσθ' ὑπ' ἐκείνου (— — — — —), (ἄ)νω κάτω ~ καὶ  
στρατηγ(— — — — —). 8 βεβούλευσθε δ' οὐ(δὲν) ~ (οὐ)δὲν αὐτοὶ συμφέρ(ον) (— — — — —). συμφέρ | ον περὶ τοῦ

10 πρὶν ἂν ἢ γεγεννημένον ἢ γιγνόμενόν τι πύθῃσθε.  
ταῦτα δ' ἴσως πρότερον μὲν ἐνῆν.  
νῦν δ' ἐπ' αὐτὴν ἤκει τὴν ἀκμὴν,  
ἄστ' οὐκέτ' ἐγγωρεῖ.

§ 42. δοκεῖ δέ μοι θεῶν τις ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι,  
τοῖς γιγνομένοις ὑπὲρ τῆς πόλεως αἰσχυρόμενος,  
τὴν φιλοπραγμοσύνην ταύτην ἐμβαλεῖν Φιλίππῳ.  
εἰ γὰρ ἔχων ἃ κατέστραπται καὶ προείληφεν,  
5 ἥσυχίαν ἔχειν ἤθελεν (sic Blass, vol. II, Add. p. CXXXI),  
καὶ μηδὲν ἐπραττ' ἔτι (sic Blass),  
ἀποχρῆν ἐνίοις ὑμῶν ἂν μοι δοκεῖ,  
ἐξ ὧν αἰσχύνην καὶ ἀνανδρίαν  
καὶ πάντα τὰ αἰσχιστ' ὠφληκότες ἤμεν ἂν δημοσίᾳ.  
10 νῦν δ' ἐπιχειρῶν, ἀεὶ τινι,  
καὶ τοῦ πλείονος ὀρεγόμενος,  
ἴσως ἂν ἐκκαλέσαιθ' ὑμᾶς,  
εἴπερ μὴ παντάπασ' αὐτῶν ἀπεγνώκατε

§ 43. θαυμάζω δ' ἔγωγε,  
εἰ μηδεὶς ὑμῶν μήτ' ἐνθυμεῖται μήτ' ὀργίζεται,  
ὄρῳν ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι,  
τὴν μὲν ἀρχὴν τοῦ πολέμου, γεγεννημένην περὶ τοῦ τιμωρήσασθαι Φιλίππου,  
5 τὴν δὲ τελευτὴν οὕσαν ἤδη ὑπὲρ τοῦ μὴ παθεῖν κακῶς ὑπὸ Φιλίππου.  
ἀλλὰ μὴν ὅτι γ' οὐ στήσεται,  
δῆλον, εἰ μὴ τις κωλύσει,

πολέμου ~ 10 γιγνόμενόν τι πύθῃσθε (— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪). 9 οἷδὲ πρὸ τῶν πραγμάτων | ~ των προορᾶτ' οἷδὲν  
(— ∪ ∪ — — ∪). 11, 12, 13 klingen wie eine ἐπωδὴς zu dem Vorhergehenden mit Gleichlaut und  
volltönendem Schluss (— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ — ∪ —). § 42. 2 τοῖς γιγνομένοις ὑπ | ἐρ τῆς πόλεως αἰσχ|υρόμενος  
(— — ∪ ∪ — —) — ∪ ∪ —. 3 u. 4 — ∪ ∪ — ∪ ∪ — — — — ∪ — ∪ — ∪ —. 5, 6 Blass mit Hinzu-  
nahme von καὶ προείληφ' und Einreihung von ἤθελεν in die zweite Zeile: — ∪ — — — ∪ ∪ — ∪ —.  
8, 9 — — — — — ∪ ∪ — ∪ — | — ∪ ∪ —. Die Responsion bei ἤμεν ἂν spricht für die Umstellung  
von ἂν. 12, 13 — — — — — ∪ ∪ — — — nach Blass a. a. O. ἀπεγνώκατε bringt dieser mit θαυμάζω δ' ἔγωγε  
zusammen. Mit 12 (ἴσως ἂν ἐκκαλέσαιθ' ὑμᾶς) stimmt in Silbenzahl und allgemeinem Rhythmus 10 überein  
(νῦν δ' ἐπιχειρῶν ἀεὶ τινι). § 43. 2 εἰ μηδεὶς bis ἐν ~ θυμεῖται μήτ' ὀργίζεται (— — — — — ∪ —). Antistrophisch  
gebaute Periode (Rehdantz): τὴν μὲν . . . Φιλίππου ~ τὴν δὲ . . . Φιλίππου. Abzuteilen wäre sie folgendermassen:  
— ∪ ∪ — — — ∪ — ∪ ∪ — | ∪ — — — ∪ — ∪ — | — ∪ ∪ — —.

εἶτα τοῦτ' ἀναμενοῦμεν,  
καὶ τριήρεις κενὰς καὶ τὰς παρὰ τοῦ δεινὸς ἐλπίδας ἂν ἀποστείλῃτε,  
10 πάντ' ἔχειν οἴεσθε;  
οὐκ ἐμβησόμεθ' ;

§ 44. οὐκ ἔξιμεν αὐτοὶ  
μέρει γέ τινι στρατιωτῶν οἰκείων νῦν,  
εἰ καὶ μὴ πρότερον;  
οὐκ ἐπὶ τῇν ἐκείνου πλευσόμεθα;  
5 ποῖ δὲ προσορμιούμεθ' ; ἤρετό τις.  
εὐρήσει τὰ σαθρὰ ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι  
τῶν ἐκείνου πραγμάτων αὐτὸς ὁ πόλεμος,  
ἂν ἐπιχειρῶμεν  
ἂν μέντοι καθώμεθ' οἴκοι,  
10 λοιδορουμένων ἀκούοντες καὶ αἰτιωμένων ἀλλήλους τῶν λεγόντων,  
οὐδέποτ' οὐδὲν ἡμῖν μὴ γένηται τῶν δεόντων.

§ 45. ὅποι μὲν γὰρ ἂν οἶμαι μέρος τι τῆς πόλεως συναποσταλῇ,  
καὶ μὴ πᾶσα παρῇ,  
καὶ τὸ τῶν θεῶν εὐμενές

6, 7, 8, 9, 10, 11 ἀλλὰ — στήσεται, — — — — —  
δῖλόν — κωλύσει, — — — — —  
εἶτα — ἀναμενοῦμεν, — — — — —  
ἂν ἀποστείλῃτε, — — — — —  
πάντ' — οἴεσθε; — — — — —  
οὐκ ἐμβησόμεθ' ; — — — — —

§ 44. Fortsetzung der lebhaften Fragen des Unwillens durch „τραχέα κωλα oder besser κόμματα“ (Rehdantz):

1 — — — — —  
3 — — — — —  
4 — — — — —  
5 — — — — —  
6 — — — — —  
7 — — — — —  
8 — — — — — Klausel  
9 — — — — —  
10 — — — — —  
τῶν λεγόντων — — — — —, für sich, besonders betont und wirksam  
οὐδέποτ' οὐδὲν ἡμῖν — — — — —  
μὴ γένηται τῶν δεόντων — — — — —

§ 45. 1 (πόλεως) und 5 — — — — —. Nach Blass a. a. O.: συναποσταλῇ καὶ  
μὴ πᾶσα παρῇ — καὶ τὸ τῶν θεῶν εὐμενές ( — — — — — ); καὶ τὸ τῆς τύχης — — — — — συναγωνίζεται

καὶ τὸ τῆς τύχης συναγωνίζεται.

5 ὅποι δ' ἂν στρατηγὸν καὶ ψήγισμα κεκόν  
καὶ τὰς ἀπὸ τοῦ βήματος ἐλπίδας ἐκπέμψῃτε,  
οὐδὲν ὑμῖν τῶν δεόντων γίνεται,  
ἀλλ' οἱ μὲν ἐχθροὶ καταγελῶσιν,  
οἱ δὲ σύμμαχοι τεθναῖσι τῷ δέει τοὺς τοιούτους ἀποστόλους.

§ 46. οὐ γὰρ ἔστι οὐκ ἔστιν ἐν' ἄνδρα δυνήθηναί ποτε  
ταῦθ' ὑμῖν πράξαι πάνθ' ὅσα βούλεσθε.  
ὑποσχέσθαι μέντοι καὶ φῆσαι  
καὶ τὸν δεῖν' αἰτιάσασθαι καὶ τὸν δεῖν' ἔστι,

5 τὰ δὲ πράγματ' ἐκ τούτων ἀπόλωλεν.  
ὅταν γὰρ ἡγῆται μὲν ὁ στρατηγὸς  
ἀθλίων ἀπομισθίων ξένων,  
οἱ δ' ὑπὲρ ὧν ἂν ἐκείνος πράξῃ  
πρὸς ὑμᾶς ψευδόμενοι ῥαδίως ὦσιν,  
10 ὑμεῖς δ' ἐξ ὧν ἂν ἀκούσῃθ'  
ὅτι ἂν τύχητε ψηφίζεσθε,  
τί καὶ χρὴ προσδοκᾶν;

§ 47. Πῶς οὖν ταῦτα παύσεται;  
ὅταν ὑμεῖς ὡς ἄνδρες Ἀθηναῖοι τοὺς αὐτοὺς ἀποδείξητε  
στρατιώτας καὶ μάρτυρας τῶν στρατηγουμένων καὶ δικαστὰς  
οἰκασθ' ἐλθόντας τῶν εὐθυνῶν,  
5 ὥστε μὴ ἀκούειν μόνον  
ὑμᾶς τὰ ὑμέτεράντων,  
ἀλλὰ καὶ παρόντας ὁρᾶν

(— — — — —). 7, 9 (δέει) — — — — —. 8 — — — — — Katal. Aus-

gang (τοὺς τοιούτους ἀποστόλους) § 45. 6, § 46. 1, 2 — — — — — (katalekt.).

3. 4 ὑποσχέσθαι . . καὶ τὸν — δεῖν' αἰτ . . . ἔστι, (— — — — —)

5, 6 — — — — —. 7, 8, 9 nach Blass mit der Lesart ἐκείνος statt ἐκεῖ:

— — — — — 10, 11, 12 ἐξ ὧν ἂν ἀκούσῃθ' — — — — — }  
— — — — — ἔτι ἂν τύχητε — — — — — }  
— — — — — ohne ὦσιν τί καὶ χρὴ προσδοκᾶν; — — — — — } (je 6 Silben).

§ 47. πῶς οὖν ταῦτα παύσεται; — § 46. 12 τί καὶ χρὴ προσδοκᾶν; (— — — — —). 3 στρατιώτας καὶ

μάρ | τυρας τῶν στρατηγου | μένων καὶ δικαστὰς (— — — — —). 5, 7, 6 — — — — —.

νῦν δ' εἰς τοῦθ' ἵκει τὰ πράγματ' αἰσχύνῃς,  
 ὥστε τῶν στρατηγῶν ἕκαστος δις καὶ τρις  
 10 κρίνεται παρ' ὑμῖν περὶ θανάτου,  
 πρὸς δὲ τοὺς ἐχθροὺς οὐδείς οὐδ' ἅπαξ αὐτῶν  
 ἀγωνίσασθαι περὶ θανάτου τολμᾷ,  
 ἀλλὰ τὸν (τῶν) ἀνδραποδιστῶν καὶ λωποδυτῶν θάνατον  
 μᾶλλον αἰροῦνται τοῦ προσήκοντος.

15 κακούργου μὲν γάρ ἐστι κριθέντ' ἀποθανεῖν.  
 στρατηγοῦ δὲ μαχόμενον τοῖς πολέμοις.

§ 48. ἡμῶν δ' οἱ μὲν περιμόντες μετὰ Λακεδαιμονίων φασὶ Φίλιππον πράττειν  
 τὴν Θηβαίων κατάλυσιν καὶ τὰς πολιτείας διασπᾶν,  
 οἱ δ' ὥς πρέσβεις πέπομφεν ὥς βασιλέα,  
 οἱ δ' ἐν Ἰλλυριοῖς πόλεις τειχίζουσιν,

5 οἱ δὲ λόγους πλάττοντες ἕκαστος περιερχόμεθα.

§ 49. ἐγὼ δ' οἶμαι μὲν ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι  
 νῆ τοὺς θεοὺς ἐκείνον μεθύειν τῷ μεγέθει τῶν πεπραγμένων  
 καὶ πολλὰ τοιαῦτ' ὀνειροπολεῖν ἐν τῇ γνώμῃ,  
 τὴν τ' ἐρημίαν τῶν κωλυσόντων ὁρῶντα

5 καὶ τοῖς πεπραγμένοις ἐπηρμένον,  
 οὐ μέντοι μὰ Δι' οὕτω γε προαιρεῖσθαι πράττειν,  
 ὥστε τοῖς ἀνοητοτάτοις τῶν παρ' ἡμῖν εἰδέναι,  
 τί μέλλει ποιεῖν ἐκεῖνος.  
 ἀνοητότατοι γάρ εἰσιν οἱ λογοποιοῦντες.

8, 9, 10, 11, 12, 14 — — — — — 11 S. 15, 16 — — — — —  
 — — — — — 12 — — — — —  
 — — — — — 11 — — — — —  
 — — — — — 12 — — — — —  
 — — — — — 12 — — — — —  
 — — — — — 10 — — — — —

§ 48. 1 ἡμῶν δ' οἱ μὲν περιμόντες — — — — —  
 2 τὴν Θηβαίων κατάλυσιν καὶ — — — — —  
 (Λακεδαιμονί) | ων φασὶ Φίλιππον πράττειν (— — — — —). 3, 4 — — — — —  
 τὰς πολιτείας διασπᾶν (— — — — —)

5 οἱ δὲ λόγους πλάττ | οντες ἕκαστος | περιερχόμεθα — — — — — (— — — — —) letzteres für sich allein und  
 vielleicht als selbstständiges Kolon zu fassen.

§ 49. 2 νῆ τοὺς θεοὺς ἐκείνον μεθύειν (— — — — —) nach Blass comm. crit. p. XLIV. τοὺς  
 3 καὶ πολλὰ τοιαῦτ' ὀνειροπολεῖν (— — — — —)

θεοὺς ἐκεῖ | τῶν πεπραγμένων (— — — — —) — νον μεθύειν = τῷ μεγέθει (— — — — —).

4, 5 τὴν τ' ἐρημίαν τῶν κωλυσόντων (τῶν ὁρῶντα καὶ) (— — — — —).  
 τοῖς πεπραγμένοις ἐπηρμένον

6 οὐ μέντοι μὰ Δι' οὕτω (— — — — —), Blass, vol. II, p. CXXXII.  
 γε προαιρεῖσθαι πράττειν

7, 8 ὥστε τοὺς ἀνοητοτάτους (— — — — —). ἀνοητότατοι γάρ εἰσιν οἱ | λογοποιοῦντες  
 τῶν παρ' ἡμῖν εἰδέναι, (— — — — —).  
 τί μέλλει ποιεῖν ἐκεῖνος. (— — — — —)

- § 50 ἀλλ' ἄν ἀφέντες ταῦτ' ἐκεῖν' εἰδῶμεν,  
 ὅτι ἐχθρὸς ἄνθρωπος,  
 καὶ τὰ ἡμέτερ' ἡμᾶς ἀποστερεῖ,  
 καὶ χρόνον πολὺν ὕβρις  
 5 καὶ ἅπανθ' ὅσα πώποτε ἠλπίσαμεν τινα πράξειν ὑπὲρ ἡμῶν,  
 καὶ ἡμῶν εὖρηται,  
 καὶ τὰ λοιπὰ ἐν αὐτοῖς ἡμῖν ἐστί,  
 καὶ μὴ νῦν ἐθέλωμεν ἐκεῖ πολεμεῖν αὐτῷ,  
 ἐνθάδ' ἴσως ἀναγκασθυσόμεθ' αὐτὸ ποιεῖν,  
 10 ἄν ταῦτ' εἰδῶμεν,  
 καὶ τὰ δέοντ' ἐσόμεθ' ἐγνωκότες,  
 καὶ λόγων ματαιῶν ἀπηλλαγμένοι.  
 οὐ γὰρ ἄττα ποτ' ἔσται δεῖ σκοπεῖν,  
 ἀλλ' ὅτι φαῦλ'.  
 15 ἄν μὴ προσέχητε τὸν νοῦν καὶ τὰ προσήκοντα ποιεῖν ἐθέλητ',  
 εὖ εἰδέναι.

- § 51. Ἐγὼ μὲν οὖν  
 οὗτ' ἄλλοτε πώποτε πρὸς χάριν εἰλόμην λέγειν,  
 ὅ τι ἄν μὴ καὶ συνοίσειν πεπεισμένος ὦ,  
 νῦν θ' ἃ γινώσκω πάνθ' ἀπλῶς οὐδὲν ὑποστειλάμενος  
 5 πεπαρηρσιάζμαι.  
 ἐβουλόμην δ' ἄν,  
 ὥσπερ ὑμῖν συμφέρον τὰ βέλτιστ' ἀκούειν οἶδα,

( $\begin{smallmatrix} \cup & \cup & - & \cup & \cup & - \\ \cup & \cup & - & \cup & \cup & - \end{smallmatrix} \mid \cup - \cup -$ ). § 50. 1. 2 ἀλλ' ἄν ἀφέντες ταῦτ' ( $\begin{smallmatrix} - & - & \cup & - & - & - \\ \cup & \cup & - & - & - & - \end{smallmatrix}$ ).  
 4, 5 καὶ χρόνον πολὺν ὕβρις ( $\begin{smallmatrix} \cup & - & \cup & \cup & - & \cup & \cup \\ - & \cup & - & \cup & \cup & - & \cup & \cup \end{smallmatrix}$ ).  
 5 καὶ ἅπανθ' ὅσα πώποτε ( $\begin{smallmatrix} - & \cup & - & \cup & \cup & - & \cup & \cup \end{smallmatrix}$ ).  
 6 ἠλπίσαμεν τινα πράξειν ὑπὲρ ἡμῶν ( $\begin{smallmatrix} - & \cup & \cup & - & \cup & \cup & - & - & \cup & \cup & - & - \end{smallmatrix}$ ).  
 8 καὶ τὰ ἡμέτερ' ἡμᾶς ἀποστερεῖ ( $\begin{smallmatrix} - & \cup & - & \cup & \cup & - & - & \cup & - & \cup & - \end{smallmatrix}$ ).  
 9 καὶ ἡμῶν εὖρηται ~ 7 (καὶ τὰ λοιπὰ) ἐν αὐτοῖς ἡμῖν ἐστί, ( $\begin{smallmatrix} \cup & - & - & - & - & - & \cup \\ \cup & - & - & - & - & - & \cup \end{smallmatrix}$ ).  
 8, 9  $\begin{smallmatrix} - & - & \cup & \cup & - & \cup & \cup & - & \cup & \cup & - & \cup & - \\ - & \cup & \cup & - & \cup & \cup & - & \cup & \cup & - & \cup & - \end{smallmatrix}$  } je 14 S. 10 ἄν ταῦτ' εἰδῶμεν ~ ἐκεῖν' εἰδῶμεν ( $\begin{smallmatrix} - & - & - & - & \cup \\ \cup & - & - & - & \cup \end{smallmatrix}$ ).  
 11, 12  $\begin{smallmatrix} - & \cup & \cup & - & \cup & \cup & - & - & \cup & \cup \\ - & \cup & \cup & - & \cup & \cup & - & - & \cup & \cup \end{smallmatrix}$  } je 11 S. 13 οὐ γὰρ ἄττα ποτ' ἔσται δεῖ σκοπεῖν = 3 καὶ τὰ ἡμέτερ' ἡμᾶς  
 ἀποστερεῖ ( $\begin{smallmatrix} - & \cup & - & \cup & \cup & - & - & \cup & - \\ - & \cup & - & \cup & \cup & - & - & \cup & - \end{smallmatrix}$ ). 15 καὶ τὰ προσήκοντα ποιεῖν ἐθέλητ' ~ 11 καὶ τὰ δέοντ' ἐσόμεθ' ἐγνω-  
 κότες ( $\begin{smallmatrix} - & \cup & \cup & - & \cup & \cup & - & \cup & \cup & - \\ - & \cup & \cup & - & \cup & \cup & - & \cup & \cup & - \end{smallmatrix}$ ). Nur das von Dobree angezwiefelte ἄν μὴ προσέχητε τὸν νοῦν ist  
 nicht unterzubringen. § 51. 2 οὗτ' ἄλλοτε πώποτε πρὸς χάριν ~ πολλῶ γὰρ ἄν ἥδιον εἶχον  
 ( $\begin{smallmatrix} - & - & \cup & \cup & - & \cup & \cup & - & \cup \\ - & - & \cup & \cup & - & \cup & \cup & - & \cup \end{smallmatrix}$ ). 2 χάριν εἰλόμην λέγειν ~ 3 ὅ τι ἄν μὴ καὶ συνοίσειν ( $\begin{smallmatrix} \cup & \cup & - & \cup & - & \cup & - \\ \cup & \cup & - & \cup & - & \cup & - \end{smallmatrix}$ ).  
 3  $\begin{smallmatrix} \cup & \cup & - & - & \cup & - & \cup & - & \cup & \cup & - & \cup & \cup \\ 4 & - & \cup & \cup & - & - & \cup & - & - & \cup & - & \cup & \cup \end{smallmatrix}$ . 7 ὥσπερ ὑμῖν συμφέρον τὰ ~ 8 οὕτως εἰδέναι συνοίσον

- οὕτως εἰδέναι συνοῖσον,  
καὶ τῷ τὰ βέλτιστ' εἰπόντι.  
10 πολλῶ γὰρ ἂν ἥδιον εἶχον.  
νῦν δ' ἐπ' ἀδύλοις οὔσι τοῖς ἀπὸ τούτων  
ἐμαυτῷ γενησομένοις  
ὅμως ἐπὶ τῷ συνοίσειν ὑμῖν,  
ἂν πράξητε, ταῦτα πεπεισθαι.  
15 λέγειν αἰροῦμαι.  
νικῶν δ' ὅ τι πᾶσιν ὑμῖν μέλλει συνοίσειν.

(— — — — —). 7, 9 βέλτιστ' ἀκούειν οἶδα = καὶ τῷ τὰ βέλτιστ' εἰπόντι (— — — — —).

11–16 nach Blass: vol. III, Add. p. LXXXIII.

- 11 νῦν δ' ἐπ' ἀδύλοις τοῖς ἀπὸ τούτων (— — — — —).  
12 ὅμως ἐπὶ τῷ συνοίσειν ὑμῖν (— — — — —).  
13 ἐμαυτῷ γενησομένοις (— — — — —).  
14 ἂν πράξητε ταῦτα πεπεισθαι (— — — — —).  
14 ἂν πράξητε ταῦτα πεπεισθαι (— — — — —). 15 λέγειν αἰροῦμαι (— — — — —).  
16 νικῶν δ' ὅ τι πᾶσιν ὑμῖν (— — — — —). 16 μέλλει συνοίσειν. (— — — — —).

## II. Kritische Stellen.

§ 33. Es werden hier die an die Athener gestellten Forderungen zusammengefasst, sowie die im Fall der Erfüllung derselben daraus sich ergebenden Vorteile besprochen. Es herrscht jedoch in der mit ἂν ταῦτα beginnenden Rekapitulation der notwendigen Erfordernisse manche Unklarheit, hauptsächlich veranlasst durch die verschiedene Beziehung des Ausdrucks ἐντελῇ πᾶσαν τὴν δύναμιν. Die einen interpungieren mit Sauppe, dem auch Voemel beistimmt, nach ἐντελῇ, indem sie es als Prädikat zu τὰλλα παρασκευάσαντες fassen, wobei natürlich τοὺς στρατιώτας, τ. τρ., τοὺς ἱππέας erklärende Opposition zu τὰλλα ist. Übersetzt wird in diesem Fall: „und zwar vollständig“. Dann ist ἐντελῇ Neutrum Plural. Andere beziehen ἐντελῇ zu δύναμιν und übersetzen: „kurz die ganze vollständige Macht“. In letzterer Beziehung darf man mit Grund bezweifeln, dass ἐντελῇ so gestellt, überhaupt attributiv gefasst werden könne. Ἐντελῇ ist vielmehr — und darin stimmen wir mit der ersteren Erklärung überein — prädikativ zu fassen; wir beziehen es aber nicht auf παρασκευάσαντες, sondern zu νόμῳ κατακλείσθαι ἐπὶ τῷ πολέμῳ μένειν: wenn ihr dann auch das Übrige in Bereitschaft setzt: die Soldaten, die Schiffe, die Reiter und durch ein Gesetz bestimmt, dass die ganze Macht in ihrer Vollständigkeit im Felde bleibe. Dass dies häufig nicht der Fall war, beklagt der Redner § 24: παρακύναντ' ἐπὶ τὸν τῆς πόλεως πόλεμον πρὸς Ἀρτάβαζον καὶ πανταχοῦ μάλλον οἴχεται πλέοντα. Der Redner betont die Forderung, vollständig ἐπὶ τῷ πολέμῳ zusammen zu bleiben, besonders. Unrichtig ist dann aber natürlich das Komma nach δύνανται; ein solches ist vor ἐντελῇ zu setzen.



§ 35. Bei der Stelle ἄν τε δεινὸν λάχωσιν ἄν τ' ἰδιῶται οἱ τούτων ἐκατέρων ἐπιμελούμενοι muss man zwischen zwei Bemerkungen von Blass unterscheiden. Die eine steht im comm. crit., die andere Att. Bereds. III<sup>2</sup>, 1 S. 304, 305. In der ersten möchte er den ganzen Ausdruck οἱ τούτων ἐκατέρων ἐπιμελούμενοι streichen, in der andern behält er ihn mit Änderung bei. Dort sagt er: „seclusi οἱ τ. ἐ. ἐ., quae neque subiecti pars esse possunt, neque praedicato aptam formam habent“. Dass die Worte nicht Prädikat sein können, zeigt der Artikel. Von dem Autor sind sie als Subjekt gedacht, woran formell kein Anstoss zu nehmen. Nur das Schleppende der Ausdrucksweise nach dem in sich geschlossenen und vollkommen verständlichen Satz ἄν τε — ἰδιῶται, wozu aus dem Vorhergehenden das Nötige, eben das, was in ἐπιμελούμενοι enthalten ist, leicht ergänzt werden kann, erregt Bedenken. Die Lesart der Vulgata ist aber gar nicht ἐπιμελούμενοι, sondern ἐπιμελησόμενοι. Blass schreibt denn auch an der andern Stelle ἐπιμελησόμενοι ohne οἱ. Vielleicht ὡς ἐπιμελησόμενοι? Blass nimmt aber noch eine andere Änderung vor. Einer Stelle der Midiana\*) (349/48) zufolge geschah die Wahl der Epimeleten der Dionysien durch Händeschau. Und in Aristoteles' πολιτεία wird dieser Wahlmodus als der ältere, der durch das Los als der jüngere bezeichnet. Darnach müsste die I. Philippische Rede, in welcher der spätere Wahlmodus erwähnt ist, jünger sein als die Midiana, was aber nicht möglich. Blass weiss nun keinen anderen Rat als anzunehmen, dass die Worte καὶ τὴν τῶν Διονυσίων und ἐκατέρων erst in einer Überarbeitung der Rede zu einer Zeit, wo Demosthenes Ratsherr war (347), angefügt worden seien. Es ist schwer darüber zu einer Entscheidung zu kommen, namentlich ob dann dieser veränderte Wahlmodus bloss für die Dionysien und nicht auch für die Panathenäen eingeführt wurde.

Eigentümlicherweise behält Blass die Lesart der Vulgata ἀναλίσκετε bei, während Σ und noch andere Handschriften ἀναλίσκεται haben. Es ist nun von vornherein nicht anzunehmen, dass, wenn ἀναλίσκετε ursprünglich gewesen wäre, statt dessen jemand ἀναλίσκεται konjiziert hätte, wohl aber umgekehrt. Die Schlimmbesserung (ἀναλίσκετε) ist, wie Sauppe epist. p. 43 wohl richtig bemerkt, durch die Meinung entstanden, als sei auch τοσοῦτον ὄχλον καὶ παρασκευὴν davon abhängig zu machen, welches aber vielmehr Objekt zu ἔχει ist, mit aus εἰς ᾧ zu ergänzendem ᾧ: und welche (die Panathenäen und Dionysien) eine solche Menschenmenge und solche Zurüstung (nötig) haben, wie vielleicht nichts von allem (sonst). Der Ausdruck ὄχλον καὶ παρασκευὴν ἔχειν ist ohne Anstoss, denn es können mit ἔχειν alle möglichen Substantive verbunden werden, oft nur als Umschreibung z. B. παρουσίαν ἔχειν = παρῆναι Soph. Ai. 540.

§ 36. Das Asyndeton πότε u. s. w. ist mehrfach beanstandet. Reiske will καὶ πότε, Schäfer πότε τε, eine Handschrift (Aug. 2) liest πότε δέ. Es scheint allerdings zweifelhaft, ob es bei Annahme des Asyndetons vorher nicht vielmehr τίνα χορηγόν . . heissen müsste. Wenigstens bedingt die asyndetische Zusammenstellung von Fragewörtern sonst Einheitlichkeit der Konstruktion (τίς πόθεν εἰς ἀνδρῶν;). Voemel meint, es sei zu τίς χορηγός . . τῆς φυλῆς zu ergänzen ἔσται (Ald. V). Wenn er aber mit Fritzsche πότε anhängt, meinend: „Sic quod gravissimum est, tempus definitum, in fine collocatur gravitatis causa,“ so ist das sicher nicht richtig, denn πότε gehört sachlich zu λαβόντα und gerade die Betonung leidet, wenn πότε bloss Anhängsel des Vorhergehenden ist. Das Asyndeton πότε καὶ . . mit Beziehung auf das Folgende ist ja sehr

\*) § 15. προβαλλόμενος καὶ κελίων ἑαυτὸν εἰς Διονύσια χειροτονεῖν ἐπιμελητὴν.

wohl möglich, wie οὐδὲν ἀνεξέταστον, an welchem man freilich auch Anstoss genommen hat.

§ 37. Zur Vermeidung des Hiatus παρασκευάζεσθαι ἀναλίσκομεν schlägt Benseler entweder Umstellung vor: ἀναλίσκομεν εἰς τὸ π. oder παρασκευάζειν. Die oben angegebene rhythmische Gleichheit (τὸν γὰρ τοῦ πράττειν χρόνον εἰς τὸ παρ | ασκευάζεσθαι ἀναλίσκομεν) — — — — — ∪ ∪ — ∪ ∪ verlangt aber unbedingt die Beibehaltung der Überlieferung. Im Falle der Umstellung träfe ἀναλίσκομεν mit χρόνον zusammen; vier Kürzen aber nebeneinander in verschiedenen Wörtern (χρόνον ἀναλίσκ.) vermeidet der Redner ohnehin. Möglich wäre diese Häufung von Kürzen nur dann, wenn die beiden Wörter eine besonders enge Verbindung wären, was nicht der Fall. Isidor. Pelus. liest, wie Blass bemerkt, auch παρασκευάζεσθαι ἀναλίσκομεν.

§ 40. οὐδενὸς δ' ἀπολείπετε, ὥσπερ οἱ βάρβαροι πυκτεύουσιν, οὕτω πολεμεῖν Φιλίππῳ. So Σ pr. Die andern Handschriften lesen: οὐδενὸς δ' ἀπολείπεσθε, ὥσπερ δὲ οἱ βάρβαροι πυκτεύουσι, οὕτω πολεμεῖτε Φιλίππῳ. Letzteres würde heissen: hinter nichts bleibt ihr zurück, nichts lasst ihr unversucht, alles erstrebt ihr, oder wie Schäfer lateinisch sich ausdrückt: nihil autem non assectamini seu affectatis. Indes alle eure Mühe ist umsonst. Dass die Athener alles aufbieten, will aber sehr wahrscheinlich der Redner nicht sagen, sondern dass sie auf der gleichen Stufe wie die Barbaren stehen. Weiter kommt man mit der Lesart des cod. Σ (ἀπολείπετε) und mit der von Dobree vorgeschlagenen Verbesserung οὐδὲν δ' ἀπολείπετε. Wenn wir nun aber auch Dobrees Konjekture für richtig halten, so doch nicht dessen Übersetzung: nihil reliquum facitis, quin, ut barbari luctantur, sic cum Philippo bellum geratis. Ihr unterlasst nichts, dass ihr nicht wie die Barbaren mit Philipp Krieg führt. So heisst es aber nicht. Es sind andere Stellen beizuziehen, μικρὸν ἀπολείπω ποιεῖν τι heisst: ich bin nicht weit entfernt, etwas zu thun, z. B. Plut. Timol. 1: ἡ πόλις μικρὸν ἀπέλειπεν ἔρημος εἶναι, die Stadt war nicht weit davon entfernt, verödet zu sein oder die Stadt wäre beinahe verödet gewesen. Thukydides, dessen Sprachgebrauch Demosthenes vielfach folgt, schreibt VII, 70: βραχὺ γὰρ ἀπέλειπον ξυναμφότεραι διακόσιαι γενέσθαι, denn beide Flotten zusammen genommen waren beinahe 200. Darnach heisst οὐδὲν δ' ἀπολείπετε, οὕτω πολεμεῖν Φιλίππῳ, ihr seid gar nicht davon entfernt, wie die Barbaren mit Ph. zu kämpfen, ihr kämpft genau so wie die Barbaren mit Ph.

κἂν ἐτέρωσε πατάξης: Passend ist die Anwendung der zweiten Person, vgl. περὶ εὐρήνης § 12: ὅταν δ' ἐπὶ θάτερόν ὥσπερ εἰς τρυάνην ἀργύριον προσενέγκης. An der von Blass verglichenen Stelle κατὰ Μειδίου § 33 ist πατάξη τις viel besser, weil der Redner eine Gesetzesformel citiert: ἐὰν μὲν ἐστεφανωμένον (sc. ἄρχοντα) πατάξη τις ἢ κακῶς εἴπῃ, ἄτιμος, ἐὰν δ' ἰδιώτην, ἰδίᾳ καὶ ὑπόδικος. Allerdings ist das handschriftliche Verhältniss der Schreibart an beiden Stellen das gleiche (Σ πατάξης, vulg. πατάξη τις). Doch muss hier der Sinn entscheiden.

§ 41. Durch die von Schäfer einigen Handschriften zufolge (Aug. 1. Harl. Y. Rehd. Urb. Vind. 4. Goth.) gewollte Umstellung der beiden Participia (γεγεννημένον ἢ γιγνόμενον τι), also γιγνόμενον ἢ γεγεννημένον τι würde der trochäisch-daktylische Rhythmus in empfindlicher Weise gestört; auch ist gar nicht einzusehen, warum die vorgeschlagene Änderung wirksamer sein soll: „Hunc alterum verborum ordinem ut aliquanto graviores (? Voemel) praeferam.“

§ 42. εἰ γὰρ ἔχων ἃ κατέστραπται (— ∪ ∪ — ∪ ∪ — — —) erinnert auch durch den daktylischen Rhythmus an § 9: ἔχων ἃ κατέστραπται, vgl. auch § 6: πάντα κατέστραπται.

Weil meint nun, der Ausdruck in § 42 sei aus § 9 entlehnt und ist für Tilgung desselben. Es ist aber schon an einer andern Stelle zu § 24 (*ὥσπερ ἐπόπτας τῶν στρατηγουμένων*) bemerkt\*), dass Demosthenes sich durchaus nicht scheute, „einen einmal sprachlich festgestellten Gedanken mit dem gleichen Wortlaut zu wiederholen“. Blass\*\*) führt aus einer Darlegung Lord Broughams, eines ausgezeichneten Kenners des Demosthenes, folgende Stelle an, die zugleich über Weils Meinung entscheiden kann: „Die modernen Sprecher finden es weit bequemer, bei der neuen Gelegenheit rasch eine neue Form zu schaffen, statt sich die früher gefundene hervorzusuchen. Ihnen scheint die Auffindung der Form der leichteste Teil ihrer Aufgabe; hingegen der grösste aller Redner urteilte so sehr davon verschieden, dass er niemals die Fassung eines seiner würdigen Satzes als etwas leicht auszuführendes betrachtete. Er wiederholte sich sogar in derselben Rede auf knappstem Raume, wie im Proömium der Kranzrede die Gebetsformel in grossenteils gleicher Fassung wiederkehrt“ (§ 1 u. 8).

*ὠφληκότες* [ἄν] ἤμεν: Mit Recht stellt Blass\*\*\*) ἄν wieder her, denn auch dieser Relativsatz, nicht bloss das Vorhergehende, fällt in das Bereich der Hypothesis. Wenn Philipp sich entschlösse, Ruhe zu halten und nichts weiter unternähme, so glaube ich, wären einige von Euch mit dem zufrieden, wodurch wir uns den Vorwurf . . zugezogen hätten, falls wir uns damit begnügen würden, (wodurch wir wären, die sich zugezogen); es bezeichnet *ὠφληκότες* ἄν ἤμεν hier „die Fortdauer der durch das Particip angezeigten Handlung“†). *ὠφληκότες* ἤμεν würde heissen: zugezogen hatten, was, da der ganze Gedanke konditional, unrichtig ist. Die von Blass noch vorgeschlagene Umstellung von ἄν, also ἤμεν ἄν, ist, obwohl er sie nicht näher begründet, offenbar auf den Rhythmus zurückzuführen, in welchen ἤμεν ἄν allerdings weit besser passt als ἄν ἤμεν.

*εἴπερ μὴ παντᾶπασιν ἀπεγνώκατε*: die Lesart *ἐαυτῶν* (*αὐτῶν*) vor *ἀπεγνώκατε*, welche die Vulgata, aber nicht Σ hat, ist bei der zweiten Person Pluralis so eigentümlich, dass eine spätere Hand kaum dazu gekommen sein dürfte, ein solches Glossem zu machen. Und dann ist der absolute Gebrauch von *ἀπογιγνώσκειν* wohl erst später üblich geworden. In der klassischen Zeit ist sowohl der Genitiv, als auch der Akkusativ im Gebrauch, wozu Belegstellen vorliegen††). Blass stellt *αὐτῶν* auch wieder her†††).

§ 43. *μὲν ἐνθυμεῖται μὲν ὀργίζεται*: Würde *ὀργίζεται* an dieser Stelle für sich allein stehen, so läge kein Grund vor, Anstoss zu nehmen. Aber gerade die Zusammenstellung mit *ἐνθυμεῖται* ist das Befremdende. Wenn man sagt, *ὀργίζεται* ist schon deswegen das Richtige, weil *ὀρῶν* folgt; nach *λογίζεται* müsste *ὅτι* wie § 31 folgen, so ist zu fragen, wie steht es mit *ἐνθυμεῖται*? Dies wäre dann auch nicht richtig, denn auf *ἐνθυμεῖται* folgt *ὀρῶν* ebenso wie auf *ὀργίζεται*. *ὀργίζεται* ist ein Ausdruck, den man in Verbindung mit *ἐνθυμεῖσθαι* gar nicht erwartet. Zum Zorn ist auch gar kein Grund, sondern zur Beherzigung und Überlegung, zu welchem Zweck der Krieg angefangen wurde, und wie die Sache jetzt steht. *ἐνθυμεῖσθαι καὶ λογίεσθαι* ist ein stehender Ausdruck, vgl. § 31 u. Ol. A. § 21: *ἐνθυμηθῆναι καὶ λογίσασθαι*. Es lesen nun allerdings bessere Handschriften, besonders Σ, *ὀργίζεται*; es dürfte aber *λογίζεται* wegen des Zusammenhangs und der Verbindung mit *ἐνθυμεῖται* vorzuziehen sein. Zu übersetzen ist einfach: Ich wundere mich aber, dass niemand es sich zu Herzen nimmt, noch überlegt, wenn er sieht.

\*) Progr. des vor. Jahres S. 17. \*\*) Att. Bereds. III<sup>2</sup>, 1, S. 77. \*\*\*) vol. II, Add. p. CXXXI.  
†) Matthiä, Gr. Gr. § 559 b. ††) Vgl. auch Krüger, Gr. Spr. § 47, 22, 1. †††) vol. II, Add. p. CXXXI.

ἤδη ὑπὲρ τοῦ μὴ παθεῖν: Den Hiatus, wenn er überhaupt als solcher gelten kann\*), möchte Blass auf Grund von Handschriften\*\*) beseitigen dadurch, dass er die Präpositionen ὑπὲρ und περὶ umstellt. Es ist aber zu bemerken, dass diejenigen Handschriften, welche ὑπὲρ τοῦ τιμωρήσασθαι, auch ὑπὲρ τοῦ μὴ παθεῖν und nicht περὶ schreiben, dass also der Wechsel auf handschriftliche Grundlage nicht gebaut werden kann. Wir sind für die Belassung der Präpositionen an ihrer Stelle und erklären Rehdantz folgend περὶ mit: „es handelt sich darum“ und vindizieren ὑπὲρ die Bedeutung des Defensiven.

ἀλλὰ μὴν ὅτι γ' οὐ στήσεται, δῆλον, εἰ μὴ τις κωλύσει möchte Blass als den Zusammenhang störend ausscheiden\*\*\*). τοῦτ' ἀναμενοῦμεν beziehe sich direkt auf τὸ παθεῖν κακῶς, und der bezügliche Satz störe nur den Zusammenhang. Ausserdem citiert Blass noch zwei Beispiele enger Zusammengehörigkeit von ἀναμένειν und παθεῖν, die aber für unsere Stelle nicht massgebend sein können. Auch das gleiche Metrum in παθ' | εἶν κακῶς ὑπὸ Φιλίππου und εἶτα τοῦτ' ἀναμενοῦμεν führe zusammen. Wir sind dem gegenüber der Meinung, dass der überlieferte Text sich in bester Ordnung befindet. Der Redner sagt: Im Anfang wollten wir angreifen, jetzt sind wir in der Defensive. Dass er aber wirklich dabei nicht stehen bleiben wird, ist klar. Sollen wir darauf warten, dass er noch weiter geht? Rehdantz kommt auf dieselbe Erklärung: ἀλλὰ μὴν πεισόμεθα κακῶς ὑπ' αὐτοῦ · οὐ γὰρ στήσεται. Die von Blass beanstandeten Worte passen auch sehr gut in die Komposition.

πάντ' ἔχειν οἷσθε: Alle Handschriften πάντ' ἔχειν οἷσθε καλῶς; letzteres Wort hat aber Blass auf Weckleins Vorschlag weggelassen. Der Sinn scheint jedoch besser mit καλῶς als ohne dasselbe, denn die beiden von Wecklein angezogenen Stellen aus Soph. Antig. v. 498 und Eur. Med. v. 569 decken sich in der Bedeutung des πάντ' ἔχω nicht ganz mit der bei Demosthenes.

Antig.: θέλεις τι μείζον ἢ κατακτεῖναι μ' ἐλῶν; Kreon: ἐγὼ μὲν οὐδέν · τοῦτ' ἔχω ἀπαντ' ἔχω. Wenn ich dies habe, habe ich alles.

Ebenso Eur. Med. 569:

ὁρθουμένης εὐνῆς γυναικες πάντ' ἔχειν νομίζετε = τὴν εὐνὴν ὁρθὴν ἔχουσαι πάντ' ἔχειν νομίζετε. Wenn es um die Ehe gut steht, so glaubt ihr Frauen alles zu haben. So aber heisst es bei Dem. nicht, sondern: Wenn ihr leere Schiffe und die von dem und jenem erregten Hoffnungen absendet, glaubt ihr alles zu haben? Gleich wäre die Stelle erst, wenn es lautete: Wenn ihr leere Schiffe und die Hoffnungen habt, glaubt ihr alles zu haben? Da im Vordersatz bei Dem. ἀποστείλητε, nicht ἔχητε steht, so erwartet man im Nachsatz: glaubt ihr dann alles gethan zu haben oder glaubt ihr, dass dann alles gut steht? Es decken sich also jene Dichterstellen mit der unsrigen nicht, so ansprechend, auch aus rhythmischen Gründen, jene Weglassung ist.

§ 44. ποῖ δὲ προσορμιούμεθ'; für ποῖ δέ, welches Blass unter Beizug einiger Parallelstellen statt ποῖ δὴ (Vulg.), ποῖ οὖν (Σ) setzen möchte †), spricht die oben bezeichnete Symmetrie.

§ 45. Blass nimmt die vol. I zu dieser Stelle gemachten Athetesen vol. II, Addenda p. CXXX wieder zurück. Er restituirt nicht nur καὶ μὴ πᾶσα, welchen Ausdruck in Verbindung mit μέρος τι er durch ein Citat aus Joann. Chrysost. wie aus Demosthenes selbst be-

\*) „poterit excusari“ sagt Voemel. \*\*) vol. III, Add. p. LXXXIII: Urbin. al. \*\*\*) vol. III, Add. p. LXXXII. †) vol. II, Add. p. CXXXI.

gründet, sondern auch *παρῇ*, ferner *καὶ τὸ τῆς τύχης* wie auch *τοιούτους* vor *ἀποστόλους*, die beiden ersten Lesarten aus Gründen der Symmetrie. Zu *τοιούτους* bemerkt er bloss: „revoco *τοιούτους* ante *ἀποστόλους*.“ Wir sind mit dieser Restitution sehr einverstanden, da wir die Athetese für unbegründet hielten. Blass hat die wiederhergestellte Stelle auch in die Symmetrie einbezogen.

§ 46. οἱ δ' ὑπὲρ ὧν ἂν ἐκεῖνος ἐκεῖ πράξῃ liest die Vulgata; es wird aber keines weiteren Beweises bedürfen, dass *ἐκεῖνος* zu setzen und *ἐκεῖ* mit Σ und anderen Handschriften wegzulassen sei. Auch Blass, der im Text *ἐκεῖ* schrieb und *ἐκεῖνος* tilgte, tritt jetzt vol. II, Addenda p. CXXXI für *ἐκεῖνος* ein. Man kann in dieser Beziehung Sauppes von Voemel citierte Worte annehmen (epist. crit. p. 47): „Sed ubinam versatur imperator? Non de certo aliquo loco orator loquitur, sed communiter dicit imperatores laboribus defungi, demagogos in urbe inertes vociferari. Quid igitur sibi vult *ἐκεῖ*? Additum est a grammaticis, qui oppositum esse putarent *ἐνθάδε*.“ Bestätigt wird die Lesart *ἐκεῖνος* auch durch die Responsion.

§ 47. Als Paronomasie kann vielleicht betrachtet werden im Hinblick darauf, dass *εὐθυνῶν* so bezeichnenderweise von dem Wort, zu dem es gehört, getrennt ist: *τῶν στρατηγουμένων* — *εὐθυνῶν* — *μόνον* — *αὐτῶν* — (*ὄρῳ*). Jedenfalls sind die beiden ersten Genitive absichtlich einander gegenübergestellt. Ausserdem ist zu bemerken, dass das symmetrische Verhältniss der Reihe *ὥστε μὴ ἀκούειν* bis *ὄρῳ* gestört würde durch die auch sachlich unnötige Lesart einiger Handschriften: *οὐ γὰρ ἀκούειν μόνον ἡμᾶς τὰ ὑμέτερά αὐτῶν, ἀλλὰ καὶ παρόντας ὄρῳ δεῖ*.

Was das von Cobet ausgestossene zweite *περὶ θανάτου* betrifft\*), so würde durch die Weglassung 1.) die Symmetrie gestört\*\*), 2.) falls man dies nicht als bestimmendes Moment gelten lassen sollte, ist klar, dass der Ausdruck *κρίνεται περὶ θανάτου*, die Präposition *περὶ* nach *κρίνεται* also statt des blossen Genitivs durch die erstrebte Gleichmässigkeit mit *ἀγωνίσασθαι περὶ θανάτου* bedingt ist. Wenn man also das erste *περὶ θανάτου* gelten lässt, woran niemand rüttelt, so ist das zweite, weil es das erste veranlasst hat, auch notwendig. *Τῶν* vor *ἀνδραποδιστῶν* haben wir mit Dindorf eingeklammert. Auf die Richtigkeit dieser Einklammerung weist vielleicht der Umstand, dass zwei Handschriften (pr. Aug 3 und Ang.) wie Voemel angiebt, *τὸν* nicht haben, das ja unentbehrlich ist. Eine Verwechslung aber zwischen *τὸν* und *τῶν* ist sehr wohl möglich.

Die zwei letzten Reihen des § \*\*\*, bezw. die vorletzte erhält durch die Blass'sche Konjektur *κακούργου μὲν γ' ἐστὶ* eine etwas andere Gestalt und Symmetrie. Nach der überlieferten Lesart:

υ — — — υ — υ υ — υ υ υ — 19 Moren  
υ — — υ υ υ υ — — υ υ υ — 18 „

nach der Blass'schen Konjektur:

υ — — — — υ υ — υ υ υ — 18 Moren  
υ — — υ υ υ υ — — υ υ υ — 18 „

Es ist nicht zu leugnen, dass diese Responsion durchsichtiger und genauer ist als jene. Und es will uns scheinen, als sei Blass zu seiner Änderung mehr durch dieses formelle, als durch

\*) vol. II, Add. p. CXXXI, wo Blass sagt, auch Weil scheide π. θ. aus, was aber nicht richtig (Ausgabe 1873). \*\*) quo facto concinnitas numerorum perit (Blass). \*\*\*) *κακούργου μὲν γ' ἐστὶ κριθὲντ' ἀποθανεῖν, στρατηγοῦ δὲ μαχόμενον τοῖς πολέμοις*.

das sachliche Moment bestimmt worden, obwohl er *μέν γε* durch Vergleichung mit andern Stellen begründet. Dass aber *γάρ* einen ebenso guten Sinn giebt als *γε*, ist zweifellos. Es wird einfach begründet, warum das Verfahren der Feldherrn, wenn sie den Tod der Menschenräuber dem rühmlichen vorziehen, falsch ist, denn der Übelthäter soll durch Verurteilung sterben, der Feldherr aber im Kampfe mit den Feinden. Man kann sogar *γε* mit „nämlich“ übersetzen. Vorläufig halten wir an der handschriftlichen Lesart fest, da die Responsion bei Demosthenes doch nicht mit dem strengen Massstab eines Sophokleischen Chorgesangs gemessen werden darf.

§ 50. Diese Periode macht viel eher den Eindruck eines sachgemässen Schlusses der Rede als der Epilog § 51. Wir erkennen in dem Satz eine periodisch schön geformte Zusammenfassung und eine Rückbeziehung auf vorausgehende Gedanken. Denn es handelt sich in der Rede hauptsächlich 1.) um die richtige Erkenntnis des Nötigen (*τὰ δέοντα* § 1), 2.) um das zweckentsprechende Handeln (*τὰ προσήκοντα ποιεῖν* § 13) was gerade am Schlusse des Satzes betont ist: *καὶ τὰ δέοντ' ἐσόμεθ' ἔγνωκότες* und *τὰ προσήκοντα ποιεῖν*. Auch *ἂν μὴ προσέχητε τὸν νοῦν*, wenn es aufrecht zu erhalten, ist im Vorhergehenden oft genug betont. Dass ferner Philipp der Athener Feind, dass er sie ihres Besitzes berauben wird, dass sein übermütiges Thun seit langem datiert, dass seine angeblichen Wohlthaten sich gegen sie selbst gewendet, das alles ist im Verlauf der Rede ausgesprochen. Und so ist dieser Paragraph der eigentlich sachliche Abschluss der Rede, während der Epilog bloss formell dazu dient. *ἐπ' ἀδήλοις τοῖς ἀπὸ τούτων ἐμαντῶ γενησομένοις* passt z. B. kaum zum Tenor der Rede, denn es erhellt nicht, welche unangenehme Folgen die vorausgehende sachliche Darstellung haben soll. Es erscheint vielmehr der Epilog als ein ganz äusserlich angefügter Schluss, der vielleicht erst bei der zweiten Redaktion seitens des Redners angeschlossen wurde\*). Im ersten Satz des Paragraphen hat: *ἀλλ' ἂν ἀφέντες ταῦτ' ἐκείν' εἰδῶμεν* den Rhythmus eines jambischen katalektischen Senars. Zur Rechtfertigung seiner Verbesserung *αὐτὸ ποιεῖν* statt *τοῦτο ποιεῖν*, durch welche letztere Lesart die drei Kürzen *ἀναγκασθῇ | σόμεθα* zusammentreffen würden, führt Blass ganz richtig die oben bezeichnete Responsion an.

§ 51. Viel äusserlicher angefügt als das Proömium ist der Epilog. § 50 trägt, wie schon hervorgehoben wurde, eher den Charakter eines Schlusses als dieser. In dem Epilog spricht sich D. über sein persönliches Verhältnis zu dem athenischen Volke aus: 1.) dass er stets nur sachlich und rückhaltlos gesprochen, 2.) dass er wünsche, seine Worte möchten „*τὰ βέλτιστ' εἰπόντι*“ auch nützen, 3.) dass er ohne Rücksicht auf die Folgen auch fürderhin seiner Überzeugung Ausdruck geben werde. Nun findet sich der Epilog in der Proömiensammlung unter *xy* bei Blass in den Hauptzügen wieder. Es dürfte angemessen sein, die beiden Bearbeitungen, soweit sie sich berühren, zur Vergleichung zusammenzustellen:

Epilog:	Proömion:
<i>Ἐγὼ μὲν οὖν — ἐβουλόμην ἂν ὥσπερ ὑμῖν συμφέρον τὰ βέλτιστ' ἀκούειν οἶδα, οὕτως εἰδέ- ναι συνοῖσον, καὶ τῷ τὰ βέλτιστ' εἰπόντι· πολλῶ</i>	<i>ἐγὼ μὲν οὖν ἐβουλόμην ἂν, ὥσπερ ὅτι ὑμῖν συμφέρει τοῦ τὰ βέλτιστα λέγοντος ἀκούειν οἶδα, οὕτως εἰδέναι συνοῖσον καὶ τῷ τὰ βέλτιστ'</i>

\*) Blass nimmt auch, freilich aus andern Gründen, eine doppelte Ausgabe der ersten Philippka an (Att. Beredsamkeit III<sup>2</sup>, 1 S. 304).

<p>γὰρ ἂν ἥδιον εἶχον· νῦν δ' ἐπ' ἀδύλοις οὖσι τοῖς ἀπὸ τούτων ἐμαντῶ γενησομένοις, ὅμως ἐπὶ τῷ συνοίσειν ὑμῖν, ἂν πράξετε ταῦτα πεπεισ- θαι, λέγειν αἰροῦμαι.</p>	<p>εἰπόντι· πολλῶ γὰρ ἂν ἥδιον· εἶχον νῦν δὲ φο- βοῦμαι μὲν, ὅμως δ' ἅ γε πιστεύω χρηστὰ φανείσθαι, καὶ ὑμεῖς μὴ πεισθῆτε, οὐκ ἀπο- τρέψομαι λέγειν.</p>
--	--

Von diesen beiden Darstellungen ist das Proöm. offenbar das prius. Mit Recht lässt Blass den noch in der ersten Auflage der „Att. Beredsamkeit“ enthaltenen Satz, der Epilog sei in ein Proömium umgesetzt, in der zweiten Auflage weg. Denn die Proömien, für deren Echtheit und Demosthenischen Charakter Blass mit vollem Rechte eintritt, waren vorher ausgearbeitet, um gegebenen Falls verwendet zu werden. Ein solcher Fall liegt hier vor. Der im Proöm. ausgesprochene allgemeine Gedanke des Wunsches, es möchte die Rede dem Hörer und dem Redner selbst von Nutzen sein, ist im Epilog, der wie das Proöm. mit ἐγὼ μὲν οὖν beginnt, erweitert durch den Zusatz, dass der Redner niemals nach Gunst gesprochen, wenn nicht die Überzeugung des Nutzens damit verbunden war, und dass er auch jetzt dieser Überzeugung ohne Hintergedanken Ausdruck verliehen. Im übrigen sind sich die beiden Darstellungen bis πολλῶ γὰρ ἂν ἥδιον εἶχον gleich. Erweitert und umgearbeitet ist der Schluss. Gleich sind bloss die dem Satz die formelle Gestaltung gebenden Partikeln: νῦν δέ — ὅμως. φοβοῦμαι μὲν (Proöm.) aber bildet der Redner um zu ἐπ' ἀδύλοις οὖσι τοῖς ἀπὸ τούτων γενησομένοις. Der Begriff des φοβεῖσθαι also ist durch den Gedanken der Unklarheit der sich ergebenden Folgen erweitert. Trotzdem aber werde er reden (λέγειν αἰροῦμαι Epilog, οὐκ ἀποτρέψομαι λέγειν Proöm.). Und zwar werde er das sagen, wovon er überzeugt sei, dass es nützlich erscheinen werde, auch wenn die Athener nicht gehorchen wollen (ὅμως δ' ἅ γε πιστεύω χρηστὰ φανεῖσθαι, καὶ ὑμεῖς μὴ πεισθῆτε Proöm.). Epilog: er zieht vor, zu sprechen auf Grund der Überzeugung, dass es von Vorteil sein werde, wenn sie es thun. Das Schlusswort νικῶν u. s. w. hat der Epilog allein.

Wenn die Lesart Y und Appfr. ὥσπερ ὑμῖν συμφέρον, welche Schäfer ut melius respondens sequenti συνοῖσον vorzieht und die Blass aufgenommen hat, richtig ist, so würde sich ein jambischer Senar ergeben (ἐβονλόμην δ' ἂν, ὥσπερ ὑμῖν συμφέρον), falls man nicht κατὰ κῶλα abteilen würde. Darnach aber ist der Vers ausgeschlossen, wie sich überhaupt bei solcher Zergliederung fast nie einer ergibt.

In der Stelle νῦν δ' ἐπ' ἀδύλοις τοῖς ἀπὸ τούτων folgten wir der von Blass auf Grund der Stelle XXI, 30 (ἐπ' ἀδύλοις τοῖς ἀδικήσουσι) vorgeschlagenen Auslassung von οὖσι nach ἀδύλοις; ebenso sind wir für die Wiederherstellung des Pronomens nach πᾶσιν im letzten Satz. Blass sagt\*): „πᾶσιν sic nude positum valde displicet neque satis intelligitur. Sane πᾶσιν ὑμῖν etiam peius; itaque πᾶσιν ἡμῖν scribendum puto, ut se ipsum orator includat; neque enim aliam rationem video, cur omnino πᾶσιν adsit! Warum πᾶσιν ὑμῖν (Vulgata) schlecht sein soll, nachdem der Redner vorher ὑμῖν συμφέρον und συνοίσειν ὑμῖν gesagt, also sich auch nicht einbezogen hat, ist nicht einzusehen. πᾶσιν ἡμῖν συνοίσειν wäre eine Abweichung von dem in demselben Epilog dreimal beliebten συνοίσειν ὑμῖν, ὑμῖν συμφέρον und der Vulgata zufolge συνοίσειν ὑμῖν πεπεισμένος. Und so wird der Redner auch nicht am Schluss ein anderes Pronomen gewählt haben als in den anderen Sätzen des Epilogs. Gerade die Absicht der nachdruckvollen Hervorhebung des συνοίσειν ὑμῖν bedingt die Gleichmässigkeit des Ausdrucks.

\*) ed. mai. vol. III, Add. p. LXXXIII.



Beronicensi Praeposito“ lautet auch sehr objektiv und nicht so, wie wenn Paul dem Kloster angehört hätte. Wir glauben vielmehr nachgewiesen zu haben, dass er als presbyter in Bernried und Umgebung thätig war und zwar zu der Zeit, als Herrmann und Sepp ihn schon in Regensburg sein lassen. Wir schlossen dies aus c. 33, wo er zu Weihnachten ad plebem predigte. Auch das über den Presbyter Richard c. 22 und 23 Gesagte wies auf einen längeren Aufenthalt in Bernried. Wir nehmen also an, dass Paul in der dortigen Gegend längere Zeit als Geistlicher wirkte, ohne dem Kloster anzugehören.

Wir haben oben nachgewiesen, dass die Abfassung der *vita Herlucae* tief in die dreissiger Jahre hineinreicht. Wenn nun Brief 62 (bei Harttung), welcher ins Jahr 1137 und zwar in die zweite Hälfte desselben gesetzt wird, nach Regensburg\*) weist, und nicht nach Bernried, wie wir meinten, so steht dies mit unserer Angabe, dass P. und G. sich lange in Bernried aufgehalten, nicht im Widerspruch. Die beiden Geistlichen werden 1136 oder in der ersten Hälfte des Jahres 1137 ihren seitherigen Wohnsitz aufgegeben haben und nach langer Abwesenheit nach Regensburg zurückgekehrt sein. Zu dieser Ansicht sind wir durch eine tiefere Ausbeutung der Erzählungen der *vita Herlucae* gelangt. Somit wäre nun auch der terminus ad quem bezüglich des Bernrieder Aufenthaltes gegeben.

Von jetzt an wohnten die beiden Geistlichen in der „*amena curia*“ St. Mang zusammen. Das sind nun aber gegenüber der früheren Regensburger Zeit gänzlich veränderte Verhältnisse. Bekanntlich hatte Paul 1107 bei seinem dritten Besuch in Eppach den Entschluss erwogen, nicht mehr nach Regensburg zurückzukehren, that dies aber auf Zuspruch Herlucas doch und blieb noch 14 Jahre dort, bis es 1121 „*quinti Henrici persecutione*“ vertrieben wurde. Die Annahme liegt nun nahe, dass er wirklich nicht mehr die Absicht hatte, in die alten Verhältnisse zurückzukehren. Anders freilich gestaltete sich die Sache durch die Gründung des Klosters St. Mang. In diesem Kloster war er gegen alle Anfeindungen, die möglicherweise entstehen konnten, gesichert. Und diese Sicherheit mag Paul bewogen haben, in seinen alten Tagen wieder in die frühere Heimat zu gehen. Paul war damals ein Sechziger, denn 1102 finden wir ihn schon in gleichberechtigter Stellung mit anderen Klerikern und als Lehrer Gebhards. War er als solcher 25—30 Jahre alt, so ergiebt dies bis 1137 60—65 Jahre. Nach 1137 werden die Briefe sehr selten. Der nächste und letzte sind neun Jahre später geschrieben 1146 und 1146—50). In St. Mang wird Paul gestorben sein. Wann, wissen wir nicht.

---

\*) Nach den gründlichen Ausführungen Herrmanns a. a. O. S. 580 ist zuzugeben, dass unter „*amena curia*“ nicht Bernried, sondern Regensburg, bezw. das Kloster St. Mang zu verstehen sei, dessen erster Probst Gebhard war. Ebenso ansprechend sind die anderen Ausführungen Herrmanns über Gebhard S. 581 ff.